

Aus der Geschichte des Priwall

8. Folge: 1934 – 1949

zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff bis 2004

Überarbeitet, ergänzt und fortgesetzt ab 1. Folge durch E. Erdmann

1934

Neben Segelyachten, Rettungs- und Fischerbooten entstanden ab 1934 auf der Schlichting-Werft für die Reichsmarine 17 Räumboote, 11 Torpedofangboote, 37 Fluchtsicherungsboote und 54 Schnellboote.

In diesem Jahr wurde ein neues Trinkwasser-Pumpwerk mit zwei Tiefbrunnen für den zunehmenden Bedarf Wasserbedarf der industriellen Anlagen auf dem Priwall gebaut. Bis dahin gab es nur die Wasserversorgung durch Hausbrunnen.

Am 14.Juni wurde der zivile Flugverkehr auf dem Priwall eingestellt. Der Flugplatz ist danach bis 1945 ausschließlich militärisch genutzt worden.

1935

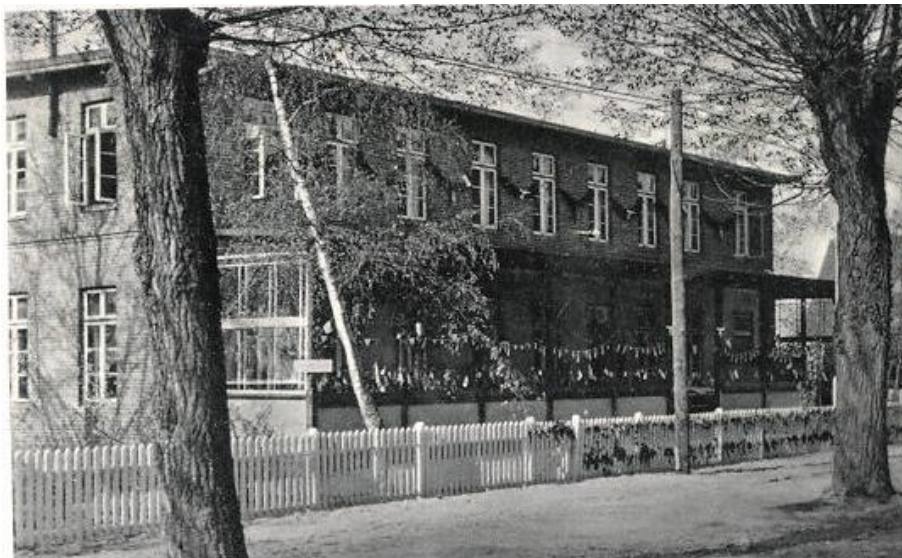
Auf Grund der allgemeinen Aufrüstung in Deutschland und der zunehmend militärisch ausgerichteten Forschungen in der E-Stelle unter Aufsicht des Reichsluftfahrtministeriums entstanden zahlreiche Neubauten. Neben Flugzeughallen, Werkstätten und Barackenlagern sind auch Kasernen an der Mecklenburger Landstraße für die Soldaten der Seefliegerausbildungsschule gebaut worden. Die Beschäftigungszahlen stiegen rasant an. 1939 gab es in der E-Stelle 1.200, im Luftwaffenzeugamt im nahen Mecklenburg 1.400 und bei der Lufthansa auf dem Priwall 150 Mitarbeiter. Die Pötenitzer Wiek wurde nach Errichtung des Seeflughafens für die Fischer gesperrt. 22 von 35 Travemünder Fischern verkauften daraufhin dem Deutschen Reich ihre Fischereirechte auf Rentenbasis, oder ließen sich in bar auszahlen.

15.Januar

Die Gebührenordnung über die Müllabfuhr auf dem Priwall tritt in Kraft

19.Oktober

Die Verordnung über die Erhebung der Sielabgabe im Seegebiet Priwall/Travemünde tritt in Kraft. Sielabgabe 42.00 RM für jeden Meter Straßenfront



1935 Kinderheim Mecklenburger Landstraße , jetzt Ecke Fliegerweg - ML

1937

Das Zelten auf dem Priwall und die Errichtung von leichten Holzhäusern auf dem Priwall wurde immer beliebter. Schließlich musste die Hansestadt genaue „Bestimmungen für die Aufstellung von Holzhäusern und Zelten in der „Zeltstadt“ auf dem Priwall erlassen. Die Kurverwaltung wies die Plätze an. Gegen Zahlung einer

jährlichen Gebühr konnte man vom 1.4. bis 30.9. in seinem Zelt oder Holzhäuschen wohnen. Im Winter überwachte und bewachte ein Wächter der Kurverwaltung die Behausungen, um herbst- und winterliches Bewohnen der Holzhäuser wegen Brandgefahr beim Heizen mit Öfen zu unterbinden.

1937/38

Benötigte die Luftwaffe auf dem Priwall eine bessere Stromversorgung für die Flugzeugwerften. Dazu mußten mehrere Hochspannungsleitungen unter der Trave verlegt werden

Bilder aus der Wochenendhaussiedlung



Ostseebad Travemünde

Zeltstadt - Priwallstrand



Offenbau Priwall Travemünde

Travemünde-Priwall, Ferienhäuschen und Hakenkreuzfahnen



Offenbau Travemünde-Priwall



Offenbau Travemünde-Priwall



Gruß vom Ostseebad Travemünde-Priwall

Travemünde-Priwall, Ferienhäuschen und Hakenkreuzfahnen

1931 = 180 Wochenendhäuser
 1963 = 375 Wochenendhäuser
 2005 = 438 Wochenendhäuser



Schon in den 20er Jahren war der Priwall ein beliebtes Ausflugsziel. Auch die ersten Ferienhäuser wurden gebaut. Sie mussten zunächst jederzeit wieder abbaubar sein, eine feste Siedlung war nicht geplant.



Als Kriegsübungen in Travemünde abgehalten wurden

Soldaten waren im Travemünde der NS-Zeit kein ungewöhnlicher Anblick. Das Deutsche Reich rüstete auf. Auf dem Priwall erprobte die Wehrmacht Militärflugzeuge, und 1935 entstanden dort Kasernen.



Das Foto wurde wahrscheinlich zwischen 1935 und 1939 aufgenommen. Darauf sind Soldaten zu sehen, bevor sie mit der damaligen Kettenfähre auf den Priwall übersetzen. Quelle: KARL KIRCHNER/PETIT DRUCKEREIMUSEUM GASSMANN

1939

4.9.1939

Ein Standortbefehl des Seeflug Horstkommandanten Oberst Witte unmittelbar nach Ausbruch des 2. Weltkrieges vom 3.9. lautete: „Es ist bekanntzugeben, dass ab morgen, 4.9., 10 Uhr, der Priwall einschließlich Zeltstadt von allen Nichtangehörigen der Wehrmacht zu räumen ist. Ausgenommen sind die Familien aller Wehrmachtsangehörigen einschl. der Angestellten und Arbeiter der Wehrmacht. Weiterhin wurde der Betrieb der Mittel- und Norderfähre eingestellt, der Durchgangsverkehr gesperrt und eine Personenkontrolle eingeführt. Der Strand, die Zeltstadt und die Ferienhäuser konnten somit während des 2. Weltkrieges nicht mehr aufgesucht werden. Mit Kriegsbeginn und dem weiteren Ausbau der Erprobungsstelle/ Luftwaffenzeugamt Priwall entstehen auf dem Priwall Baracken für Kriegsgefangene und Fremdarbeiter, im Bereich des heutigen Kohlenhofes und im Bereich des jetzigen Großparkplatzes des „Vereins der Wochenendhausbesitzer „ an der Pötenitzer Wiek.

Während der NS-Zeit befanden sich auf dem Priwall drei Lager für Zwangsarbeiter der Flugerprobungsstelle der Luftwaffe (Erprobungsstelle See).

"Gemeinschaftslager I" (Priwall), 6 Wohnbaracken, 390 Plätze / Deutsche Lufthansa / LUFTWAFFENZEUGAMT (Erprobungsstelle zur See): Ukrainer und Letten [M/N 8/9]

"(Marine-)Gemeinschaftslager II" (Priwall), 80 Personen [M/N 8/9]

"Gemeinschaftslager III" (Priwall), 2 Wohnbaracken / DEUTSCHE LUFTHANSA / Erprobungsstelle: 250 Personen, Niederländer, Italiener und Polen [M/N 8/9]

Die Toten wurden auf dem Friedhof auf der Travemünder Seite bestattet.



Teilansichten vom Zeltlager, Strandpartie 1939,

1940

Die Pferde- Rennbahn musste einem U-Boothafen weichen (der jetzige Passathafen)

1942

Im Frühjahr wurde auf dem Priwall zwischen Kohlenhof und Südermole ein U-Boothafen angelegt (heutiger Liegeplatz der PASSAT und Priwall- Marina). Um das Hafenbecken herum entstanden Backsteinhallen für Montage - und Lagerzwecke.



1943/45

Vom Nordwestdeutschen Kraftwerk in Siems wurde eine 30.000 Volt- Einspeiseleitung nach Travemünde gelegt und ein Umspannwerk am Mühlenberg/Gneversdorfer Weg errichtet. Drei neue 6.000 Volt-Unterwasser-Flusskabel lieferten danach Strom auf den Priwall.

1944

Zahlreiche Flüchtlinge strandeten in Travemünde/Priwall. Viele Schiffe und Fischerboote aus den ostdeutschen Küstenregionen brachten vertriebene oder die vor den heranrückenden Truppen der Roten Armee geflüchteten Menschen nach Travemünde.

April.1945

Es erfolgten mehrere Luftangriffe auf Travemünde. Ziel war der U-Boothafen und der Flugplatz auf dem Priwall. Im U-Boothafen wurde am 8.4. das U-Boot-Begleitschiff WILHELM BAUER getroffen und versenkt. Dabei kamen 1 Marinesoldat und 17 italienische Militärinternierte ums Leben. Am 23./24.4. fiel bei einem weiteren Bombenangriff eine Bombe in die 1939 erbaute neue Handelsbank-Filiale in der

Vorderreihe, detonierte aber Gottseidank nicht. Der Blindgänger konnte entschärft, die Bank aber erst 1952 wieder bezogen werden.

2.5.1945

Ab 14 Uhr wurden Lübeck, später auch Travemünde und der Priwall von englischen Besatzungstruppen besetzt. Auf dem Fährplatz vor der Vogtei an der Priwallfähre versammelten sich über 10.000 deutsche Wehrmachtsangehörige, die es in letzter Minute geschafft hatten, sich vor den heranrückenden Sowjettruppen nach Travemünde zu retten, die dann von amerikanischen und englischen Soldaten gefangengenommen wurden.



Abb. 107: Deutsche Kriegsgefangene vor der Vogtei am Priwallfähranleger, Foto 1945

Von Travemünde aus wurden die deutschen Kriegsgefangenen dann in die Gefangenenlager in ganz Norddeutschland weitergeleitet. Schon wenige Tage darauf begannen die britischen Besatzer mit der Demontage der militärischen Anlagen, der Flughafengebäude und der E-Stelle auf dem Priwall. Bis 1947 wurden der größte Teil der Gebäude und die Flughafenanlagen gesprengt.

3.5 1945

Britische Bomber der 84. Gruppe der RAF griffen die in der Lübecker Bucht vor Neustadt liegenden, mit Häftlingen der KZs Stutthoff und Neuengamme überfüllten Schiffe CAP ARCONA, DEUTSCHLAND und ATHEN an. Die Schiffe kenterten und über 7.000 hilflose Menschen fanden den Tod. Viele Tote wurden dabei auch am Priwallstrand angetrieben, wie Einwohner vom Priwall berichteten.

Mai 1945

Auf dem Priwall trafen immer mehr Flüchtlinge ein, die sich vor den heranrückenden Sowjettruppen retten konnten. Da der Fährbetrieb eingestellt worden war, mussten Tausende auf primitive Weise im Freien auf dem Priwallstrand campieren. Die in den Wehrmachtsbaracken auf der Halbinsel untergebrachten jugoslawischen Fremdarbeiter holten den dortigen Baumbestand in großem Umfang ab und verkauften das Holz an die Flüchtlinge. Weihnachten 45 zündeten die Jugoslawen eine Baracke und mehrere Wochenendhäuser an. Die Grenze nach Mecklenburg wurde schließlich von den sowjetischen Besatzern abgeriegelt und blieb bis 1990 geschlossen.

Nach der Kapitulation wurden die nicht zerstörten Betriebe (Werften), die für die Kriegsproduktion eingesetzt waren, von den britischen Besatzern beschlagnahmt. Für die Reparatur englischer Marinefahrzeuge gaben die Engländer die Fa. Hagelstein auf dem Baggersand sowie die Schlichting-Werft auf dem Priwall relativ schnell wieder frei. Letztere baute bis kurz nach 1948 deutsche Marineschiffe zu KFK-Kuttern von 21 – 23 m Länge um.

Das an der Vorderreihe liegende Marinewohnschiff KNURRHAHN diente zunächst als Quartier für Heimatvertriebene und wurde dann zum ersten zivilen Krankenhaus für Travemünde eingerichtet. Da die englischen Besatzer das Schiff für eigene Belange einforderten, verlegte man Ende 1945 das „schwimmende Krankenhaus“ in das Kurgartenhaus am Lotsenberg. Dort konnten bis zu 90 Patienten stationär versorgt werden.

1945/46

Aus dem im Travemünder Hafen auf Grund liegenden Motorschiff DEUTSCHLAND konnten eine Menge Lebensmittel geborgen werden, die das Ernährungsamt unter der hungernden Bevölkerung im Ort und auf dem Priwall verteiltet.

20. Juni 1946

Titel: Sitzung der ernannten Bürgerschaft vom 20.06.1946

Enthält:Tagesordnung:

7. Änderung der Gebühren für die Benutzung der Priwallfähre

August 1946

Die englische Militärregierung führte bei allen Einwohnern Travemündes auf dem Festland und auf dem Priwall Hausdurchsuchungen durch, bei denen nach Wehrmachtseigentum wie Waffen, Uniformen etc. gesucht wurde, „wobei etliche Einwohner“ zur Rechenschaft gezogen wurden.

1946/47

Der ungewöhnlich harte und strenge Winter 46/47 vergrößerte noch die Not in Travemünde/Priwall: Am 16.3.1947 fror die Trave zu. Die Fischer konnten erst Anfang April wieder hinausfahren.

1947 übernahm die Hansestadt Lübeck das Krankenhaus, 1948 erfolgte dann der Umzug in die ehemaligen Kasernen auf dem Priwall. Für 300.000,- wurden die Kasernen zum Krankenhaus umgebaut. Insgesamt standen 800 Betten zur Verfügung.

Ein Krankenhaus mit	240 Betten
Ein Altenheim mit	240 Betten
Ein Kinderheim	240 Betten
Ein Mütter-u. Säuglingsheim	80 Betten

Das Kinderheim wurde im April 1952 wieder aufgelöst, nachdem mit Hilfe des Suchdienstes in vielen Fällen die Eltern ermittelt werden konnten.

Das Mutter- und Säuglings wurde im Dezember 1951 zum städtischen Krankenhaus Ost verlegt.

IM LAUFE DER Jahre nahm die Zahl der Patienten ab, so daß Betten im Krankenhaus und auch im Altenheim abgebaut werden konnten. Am 01.09.1964 verfügte das Krankenhaus über 132 Planbetten, im Alten u.-Pflegeheim konnten 226 Betten belegt werden.

Ende 1976 bestand auch für das Pflegeheim kein Bedarf mehr. Die letzten Heiminsassen erhielten Unterkunftsplätze in städtischen Neubauten

1948

Der aus Ostpreußen vom Gut Brückendorf stammende Pferdezüchter Karl Friedrich Grommelt pachtete auf dem Priwall ein Stück Land vom Bundesvermögensstelle, baute dort mit den Trakehnerpferden, die er vor den heranrückenden Sowjettruppen aus Trakehnen nach Travemünde hatte retten können, eine Trakehnerzucht auf und baute einen Reiterhof auf. Die frühere Waffenmeisterei des Fliegerhorstes und die ehemalige Jugendherberge am Fliegerweg 11 baute er zu einem Wohnhaus mit Ställen um. Ende März 1995 wurde das große Grundstück nach Ablauf des Pachtvertrages und dem Tod von K.F. Grommelt von der Travemünder Familie Matzen erworben, die den idyllisch gelegenen Reiterhof von Grund auf renovierte,

modernisierte, mit modernen Appartements für Reiterferien ausgestattete und mit großem Erfolg weiterführt.

24.10.1948

gewählten Bürgerschaft

Tagesordnung:

Beratung und Beschluß

5. Einrichtung einer Schule auf dem Priwall

16.November

Die Besetzung des Priwalls durch die Engländer wurde im Frühjahr beendet und die Luftwaffen-Kasernen an der Mecklenburger Landstraße Nr. 49-59 wurden nach langen Verhandlungen von den Besatzern geräumt, damit die Gebäude zu einem Krankenhaus umgebaut werden konnten. Von September bis November 48 wurden die Verwundeten und Kranken aus den noch bestehenden Hilfskrankenhäusern aus Travemünde und dem Lübecker Raum hierher verlegt. Das Krankenhaus, das im Kurgartenhaus auf dem Lotsenberg untergebracht war, zieht in die ehemaligen Kasernen auf dem Priwall. Dort bleibt es bis 2004. Am 16.11. wurde das Priwall-Krankenhaus offiziell mit dem Haus III eröffnet. Es gab 63 Betten im Parterre und 58 Betten im 1. Stock, dazu eine Röntgenabteilung und eine Entbindungsstation. In den übrigen Häusern wurden ein Altersheim und ein Kinderheim mit je 240 Betten, sowie ein Mütter- und Säuglingsheim mit 80 Betten untergebracht. Ende 1949 ließ der Strom der Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft nach, so dass das Krankenhaus um 120 Betten zugunsten des Altersheims verkleinert werden konnte. Später erfolgte die Verlegung des Mütter- und Säuglingsheims nach Lübeck (Krankenhaus Ost) und das Kinderheim wurde aufgelöst.

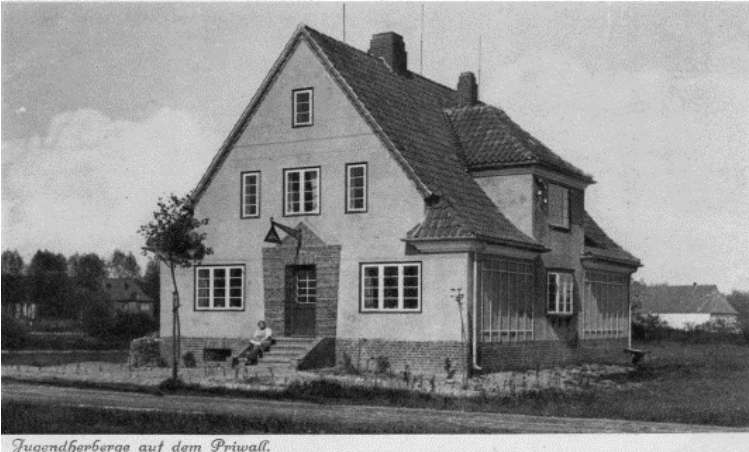
1949

In einem ehemaligen Wehrmachtsgebäude im Pötenitzer Weg wurde eine Zweigstelle der Stadtschule Travemünde eine Schule mit 6 Volksschulklassen auf dem Priwall eingerichtet, in der der Unterricht vorwiegend für 6-10jährige Flüchtlingskinder stattfand.



1949

Im gleichen Jahr gründeten das Ehepaar Hans und Gerda Lempe auf dem Priwall eine Jugendherberge mit Zeltunterkünften. Daraus ging 1953 die Trägerschaft „Gesellschaft für Jugendpflege und Jugendförderung Lübeck e.V.“ hervor, die die Einrichtung und den Betrieb als „Jugend-Freizeitstätte Priwall“ unter Leitung von Ehepaar Lempe betrieb. Bis Ende der 50-er Jahre nutzte man alte Wehrmachtszelte, die dann von sogenannten Hauszelten mit festen Fußböden abgelöst wurden. 1952 entstanden in festen Gebäuden 2 Toilettenanlagen und 1958 ein Toiletten- und Waschgebäude sowie ein Wärterhäuschen. 1961 kam dann das große Haupthaus mit Schlafsälen; Speise- und Aufenthaltsräumen dazu.



Jugendherberge auf dem Priwall.

Die Priwall-Wochenendhaus-Siedlung wurde wieder ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Eine Reihe von Häuschen dienten als Notunterkünfte für Flüchtlinge.

3.7.–7.7.1949

Zur 1. Travemünder Woche nach dem Krieg waren 150 Jachten am Start. Am 5.7. kenterten bei einer Regatta infolge einer Gewitterbö um 13 Uhr etliche Boote. Sieben Jollen trieben ans sowjetisch besetzte Ufer ab, direkt hinter der Grenze auf dem Priwall. 5 Boote konnten, bedrängt durch Vopos, nach der Bö wieder vom Ufer ablegen und sich paddelnd zur Trave retten. 2 „Piraten“, 1 Kieler und 1 Hamburger Boot, wurden jedoch von der Volkspolizei festgenommen, ihre Boote an Land gezogen und nach Rostock abtransportiert. Alles dies geschah unter den Augen von vielen Schaulustigen auf der Westseite des Priwalls, die sich das Spektakel nahe der Kette der Demarkationslinie nicht entgehen lassen wollten. Nach endlosen Verhören wurden die Segler dann nach 2 Tagen aus DDR-Haft entlassen und ihre Boote erst nach längerer Zeit und Zahlung einer Strafgebühr völlig ausgeräubert zurückgegeben.

Die Wasserwacht des „Deutschen Roten Kreuzes“ ist auf dem Priwall stationiert, in den Jahren 1953 und 1961 wird der jetzige Wachturm errichtet bzw. der Anbau erstellt. In den Jahren 73/75 wird der hölzerne Miniturm durch den Betonturm ersetzt.



Wache Priwall, Sommer 1949



1952 Motorrettungsboot Henry Dunant





Quellen:

Thorsten Albrecht: Travemünde: Vom Fischerort zum See-u. Kurbad
Vaterstädtische Blätter Hansestadt Lübeck
Lübsche Blätter
Wolf Rüdiger Ohlhoff
Travemünder Notizen
Travemünde Aktuell
LN-online
Lübecker Nachrichten
Wochenspiegel Lübeck
Hamburger Abendblatt
HL – Live
Möwenpost
Dokumentation des Verein
Archiv Hansestadt Lübeck
Lübecker Stadtzeitung bis 2013
Bildarchiv Rolf Fechner
Bildarchiv K.E. Vögele
Bildarchiv Foto Quelle Hat. Braz
Fährdaten Quelle: Stadtwerke Lübeck, Stadtverkehr